

nachdem er 8 Tage jede Nahrungsaufnahme verweigert hatte, das angebotene Futter (Fische, tote Wildgänse, Hasenreste etc.) gern auf.

Der ausgeheilte Vogel war sodann eine Zierde der Jagdausstellung im Rotundengelände (Frühjahr 1952) und befand sich im Mai 1952 zur Abrichtung auf Handzahmheit bei den Falknern in Kagran.

Interessantes aus dem südlichen Seewinkel.

Von Rudolf Lugitsch.

Am 15. September 1951 haben bei prächtig strahlendem Himmel Frau und Herr Dr. FREUNDL und ich den Zick- und Kirchsee bei Illmitz besucht und hatten dabei ein ganz seltenes Erlebnis: In der Steppe zwischen den beiden genannten Lacken merkten wir 2 etwa drosselgrosse Vögel, die sich bei näherer Betrachtung als *Regenpfeifer* herausstellten (runder Kopf mit kurzem Schnabel, 'rollender' Gang). Als erstes in die Augen springendes Artmerkmal erkannten wir einen breiten weissen Überaugenstrich, der sich nach Wendung des Vogels im Nacken geschlossen zeigte, eine dunkle Kopfkappe damit deutlich abzeichnend. Bei Näherkommen konnten wir auch den hellen Halbmond, der sich quer über die Oberbrust zieht, gut ausnehmen. Die Diagnose war nun leicht zu stellen: *Mornellregenpfeifer* (*Charadrius morinellus*) im Jugendkleid (bekannt durch Bengt BERG 'Mein Freund der Regenpfeifer'). Die beiden Vögel waren so wenig scheu, dass sie uns bis auf 4 Schritte herankommen liessen. So konnten wir auch die gelben Füsse ausnehmen, die allein ihn schon gegenüber den dunklen Ständern der beiden anderen grossen *Regenpfeifer* kennzeichnen. Unserer weiteren Annäherung wichen sie zu Fuss aus, drückten sich in Mulden, liefen wieder eine Strecke vor uns her und waren durch unser Weitergehen nicht hochzubringen. Aber endlich mussten wir das vertrauensvolle Pärchen doch enttäuschen und ihnen zeigen, dass die sich nähernden Ungetüme nicht ganz so harmlose Wasen seien; wir scheuchten sie durch leichtes Händeklatschen auf, um noch die weisse Schwanzendbinde sehen zu können und ihren Ruf zu hören. So gingen die *Regenpfeifer* endlich mit zartem Triller hoch, fielen aber gar nicht weit vor uns wieder ein. Da uns die Vögel langsamen Schrittes auf wenige Meter herankommen liessen, hätten wir kriechend wahrscheinlich die Entfernung noch weiter verkürzen können. Es war ein Zufall, dass Herr und Frau Dr. FREUNDL ihren Photoapparat nicht mit hatten; es wäre eine Grossaufnahme aus allernächster Nähe möglich gewesen und so ein Naturdenkmal besonderer Art geschaffen worden. Nur schwer konnten wir uns von diesen Seltlingen trennen.

Neuere Beobachtungen dieses *Regenpfeifers* (1941) sind so spärlich und unsicher, dass unsere Feststellung und Verankerung in der Literatur noch an Wert gewinnt. Nach R. ZIMMERMANN 'Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebiets, 1943', wird der *Mornell* in unserem Gebiet das erste Mal von NATTERER 1813 erwähnt. FASZL (1882/83) nennt ihn eine grosse Seltenheit und SCHENK (1917) erwähnt ein Exemplar, das aus der SCHOBERSchen Sammlung in den Besitz des Königl. Ung. Orn. Instituts übergegangen ist. Aus welcher Zeit dieser Fund stammt, ist nicht angegeben.

Der *Mornellregenpfeifer* bewohnt zwei weit auseinanderliegende Gebiete. Das eine, nördliche, erstreckt sich von Nordnorwegen über Lappland, Nowaja Semlia, Nord-Ural bis in die Tundren Sibiriens. Vom zweiten, im mitteleuropäischen Raum: Sudeten, Ostkarpathen, Ostalpen, ist in neuerer Zeit nur der vor einem Jahrhundert von P. Blasius HANF entdeckte Brutplatz auf den Hochalm Matten des Zirbitzkogels in Steiermark erst 1950 von Dr. Hans FRANKE als noch bestehend nachgewiesen worden. Unser See bietet diesem Regenpfeifer natürlich nur Rastplatz auf dem Durchzug nach Arabien oder Persien.

Zufällig war am gleichen Tag auf dem Zicksee auch der etwas grössere *Goldregenpfeifer* (*Pluvialis apricarius*) zu sehen, der sich aber im Gegensatz zum *Mornell* nicht auf trockenem Boden, sondern am schlammigen Ufer der Lacke herumgetrieben hat. Der *Goldregenpfeifer* ist oben nicht braun, sondern goldgelb, ebenso auch Kehle (blasser) und Brust. Nur im Brutkleid, in dem er bei uns selten zu sehen ist, unten schwarz. Kein Halbmond auf der Brust.

Ausser zahlreichen *Rotschenkeln* (*Tringa totanus*), mehrfachen *Hellen* und *Dunklen Wasserläufern* (*Tringa nebularia* u. *T. erythropus*), *Blässhühnern*, *Stock-*, *Schnatter-*, *Knack-* und *Krickenten* konnten wir noch ausnehmen: einen *Alpenstrandläufer* (*Calidris alpina*) mit noch schwarzem Bauchfleck, vergesellschaftet mit einem *Sichelstrandläufer* (*Calidris ferruginea*). Der letztere ist der einzige Strandläufer, der zur weissen Flügelbinde einen auch weissen Bürzel trägt. Die relativ hohen Ständer und der lange, abgebogene Sichelschnabel haben diesem stargrossen Schnepfenvogel den Namen 'Zwergbrachvogel' eingetragen. In dem kaum einige Zentimeter tiefen Wasser einsam stochernd, war noch ein etwa rotschenkelgrosser Vogel zu sehen, dessen plumpe Gestalt mit kürzerem Schnabel und niedrigeren Ständern ihn aber als einer anderen Gattung zugehörig erkennen liessen. Es war, wie der Flügelstreif im Abflug zeigte, kein Wasserläufer, sondern ein Strandläufer, u. zw. der *Knut* (*Calidris canutus*), der grösste durchziehende Strandläufer.

Aus hoher Luft grüsste uns noch ein *Schreiadler* (*Aquila pomarina*). Er ist grösser als der Mäusebussard, der Kopf ragt weiter über die Flügel Linie vor, der längere Stoss ist schmaler und scheint ungebändert. Die Finger weit gespreizt, zeigt er sich als echte Adlergestalt. Wenn der kurzschwanzige 'Mauser' mit breitem Stoss ruhig gleitend, ohne Flügelschlag, seine Kreise zieht, spielt der lebhaftere Schreiadler doch öfters mit Flügel und Stoss. Zum Unterschied von dem gleichfalls in der Steppe vorkommenden Kaiseradler mit weissen Schulterflecken ist der Schreiadler im ganzen erdbraun ohne Weiss.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einige Beobachtungen von dem bisher kaum beachteten Sumpfgebiet mit Süswasserlaken südwestlich von Gols anführen: 14.9.51 Zahlreiche *Bruchwasserläufer* (*Tringa glareola*), reichlich lerchengross, Kopf und Brust dunkel, Oberflügel schwarzbraun, Unterflügel hell, keine Flügelbinde wie alle Wasserläufer (ausser Rotschenkel mit weissem Flügelschild), Bürzel weiss, gesellig. Er legitimiert sich fast immer, bes. im Abflug, mit hellem 'Giffgiffgiff'. Weiters einzeln aufgescheucht im ganzen ca. zehn *Bekassinen*, kaum merkbar grösser als voriger, langschnäblig, Zickzackflug beim Hochgehen, ruft ansteigend 'Ätsch'. Drei *Goldregenpfeifer*; Zwanzig *Löffler* (*Platalea leucorodia*), fast reihergross, ganzes Gefieder weiss, nur Junge mit schwarzen Flügelspitzen, breiter Löffelschnabel, Hals im Flug leicht geschwungen, am Boden ruhend meist geballt

(Reiher aufgelöst); zwölf *Silber-* und acht *Graureiher* (*Egretta alba* u. *Ardea cinerea*), Hals im Flug eingezogen (Storch ausgestreckt); eine *Kornweise* (*Circus cyaneus*), Flügel, wie alle Weihen, im Schweben über die Horizontale gehalten, kleiner und schlanker als Rohrweihe, Bürzel rein weiss.

Der Durchzug der Wasserläufer dauert noch den ganzen September an und flaut erst Mitte Oktober ab. Bei den Strandläufern und kleinen Regenpfeifern rollt der Durchzug noch bis Ende Oktober und wird bis Mitte November immer schwächer. Die grossen Regenpfeifer ziehen noch im November, die letzten bis Mitte Dezember. Im Herbst schon setzt Ankunft und Durchzug der *Tauchenten*, *Saat-* und *Blässgänse* wie *Seetaucher* etc. ein, sodass die nordischen Gäste den ganzen Winter über, solange es offenes Wasser gibt, gefunden werden können. Ja, reich ist unser See und interessant das ganze Jahr hindurch, wechselnd nur im Bild.

Achtung auf seltene Möwen !

Von Rudolf Lugitsch.

Die Beobachtung einer *Zwergmöwe* (*Larus minutus*) durch Dr. Hans FRANKE im Herbst 1950 und eine eigene Feststellung der gleichen Art an der Zicklacke bei St. Andrä im Burgenland am 14. XII. 1950 veranlasst mich, auf diese kleinste und wenig scheue Möwe aufmerksam zu machen. Übersommernde (nicht brutende) Zwergmöwen wurden schon durch R. ZIMMERMANN in den Jahren 1940-42 am Zicksee bei Illmitz festgestellt. Eine Winterbeobachtung in unserem Gebiet war mir bisher nicht bekannt.

Weiters wurde im November 1950 bei Neusiedl durch Herrn Eduard PIELER eine junge Dreizehnmöwe (*Rissa tridactyla*) abgeschossen. Diese hochnordische Möwe wurde damit erstmalig in unserem Seegebiet nachgewiesen. Auch die ältere Literatur kennt sie nicht. Das Belegexemplar befindet sich im N.Ö. Landesmuseum.

Wegen leichter Verwechslung mit unserer heimischen Lachmöwe soll noch besonders auf die im Süden und Südosten beheimatete *Schwarzkopfmöwe* (*Larus melanocephalus*) aufmerksam gemacht werden, von der zwar nur ein einziges Exemplar im Jahre 1892 in der Umgebung des Neusiedlersees erlegt wurde, R. ZIMMERMANN aber glaubt, im Frühjahr 1940 zwei Stück unter 'umherbummelnden, nicht brütenden Lachmöwen bei ungünstiger Beleuchtung' gesehen zu haben. Diese Möwe wird vielleicht durch ziehende Lachmöwen mitgerissen und kommt möglicherweise bei uns öfters vor als es bisher bekannt geworden ist. Da die Schwarzkopfmöwe nach Norden und Nordwesten durch das Binnenland selbst bis an die deutschen Küsten hinauf schon mehrfach festgestellt wurde, ist es nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich, dass sie auch auf unseren Gewässern anzutreffen ist. Dazu mussten alle ins Blickfeld kommenden Lachmöwen systematisch durchmustert werden. Vielleicht geschieht dies am leichtesten in der Weise, dass man sich die Merkmale der Lachmöwe in der betreffenden Jahreszeit einprägt, festgestellte Abweichungen in der beigefügten Tabelle nachsieht oder solche vorläufig notiert und später vergleicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf

Artikel/Article: [Interessantes aus dem südlichen Seewinkel. 8-10](#)